Mit amtlichen Schlußkursen.

Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

In Halle Sonntags einzige nationale Zeitung

Jahrgang 218 — Nr. 115 a

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M. ausschließlich Zustellungsgebühr — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz

Halle-Saale

Sonntag, 17. Mai 1925

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile: 19 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig, familiäre Anzeigen 6 Pfennig, Stellengesuche 5 Pfennig. Die 4gespaltene 90 mm breite Grundzeile (Reklamezeile 60 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort: Halle-Saale. — Für Plazierungsvorschriften übernehmen wir keine Garantie.

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20512

Geschäftsstelle Berlin, Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kreuzberg Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Der Rhein muß deutsch bleiben!

Kundgebung zur Jahrtausendfeier

Die Rede des Reichskanzlers

Köln, 16. Mai.

Nach der Rede des Oberbürgermeisters Adenauers bei der Eröffnung der Jahrtausendausstellung sprachen alsdann Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Clemen aus Bonn und Universitätsprofessor Dr. Kuske über Zweck und Inhalt der Ausstellung. Als

Reichskanzler Dr. Luther

darauf die Empore bestieg, setzte heftiger Beifall ein. Er sprach mit Wärme von seinen rheinischen Erinnerungen als Oberbürgermeister von Essen. Brausende Zustimmung wurde ihm, als er von der Bitterkeit sprach, die uns alle wegen der Nichträumung Kölns erfüllt.

Die **Rede des Reichskanzlers** hatte folgenden Wortlaut:

Ich bringe Ihnen die herzlichsten Wünsche für die Ausstellung, die heute eröffnet wird und die herzlichsten Grüße aus dem übrigen Deutschland. Ich darf sprechen **namens des Herrn Reichspräsidenten**, der mich besonders beauftragt hat, seine aufrichtigen Wünsche zu überbringen. Ich darf sprechen nicht nur namens der Reichsregierung, sondern auch namens der Länderregierungen, die zum Reiche gehören.

Als die **Reichsregierung ihre Aufmerksamkeit den im Entstehen begriffenen Veranstaltungen am Rhein zuwandte, da durfte** erwartet werden, daß die Eröffnung der Ausstellung hier in Köln in Gemäßheit der Bestimmungen des Vertrages von Versailles auf einem **von feindlicher Besetzung freien Boden** erfolgen werde, wo keine fremde Besatzung mehr wäre. Sie wissen, daß diese Erwartung enttäuscht worden ist. Es muß immer und immer wieder ausgesprochen werden, daß das deutsche Volk einen berechtigten Anspruch darauf hat, **daß die erste Rheinlandzone den Vertragsbestimmungen entsprechend geräumt wird.** (Stürmischer Beifall.)

Aber bis zum heutigen Tage sind wir **noch immer nicht einmal in Kenntnis der Beanstandungen, die gegen Deutschland erhoben werden** und die die Nichträumung begründen. Wir müssen dies feststellen voll tiefer Bitterkeit, zumal am heutigen Tage, wo hier ein Werk eröffnet wird, das bestimmt ist, **dem Frieden im besten Wortsinne zu dienen.** Und wie kann man besser dem Frieden dienen, als wenn man den inneren Wert eines Volkes dadurch steigert, daß man ihm die Lebendigkeit der Kultur, des Wirkens seines Wachstums vor Augen hält?

Welches aber ist der Zweck dieser Ausstellung? Der Zweck dieser Ausstellung ist auch, mitzuwirken am **Wiederaufbau** des ganzen Vaterlandes. Ein Wiederaufbau ist ja doch nicht möglich, wenn nicht auch die seelischen und inneren Werte im Volke wiederum gesteigert werden. **Der Mensch ist ja doch keine Produktionsmaschine.** Nur wenn der Anschluß gefunden wird an die großen Werte, die jedes Volk sich in seiner Geschichte erarbeitet hat, wenn der Anschluß gefunden wird an das, was lebendig ist in Religion, Kunst und Kultur, wird auch die Grundlage gegeben für dauerhaftes und segenbringendes wirtschaftliches Schaffen.

Was in solchem Sinne das Rheinland, der rheinische Anteil des deutschen Volkes für ganz Deutschland bedeutet, ist aus berufenem Munde geschildert worden. Ich möchte nur hinzufügen, wie vom übrigen Deutschland aus die Gedanken und die Gefühle sich zum Rhein wenden. Wenn wir davon sprechen, **daß der Rhein ein deutscher Strom ist, daß der Rhein der deutsche Strom ist,** so meinen wir damit nicht nur die geographische Tatsache, daß der Rheinstrom in seinem wichtigsten Teile durch Deutschland fließt, sondern wir meinen mehr: auch die anderen Deutschen, die im Stromgebiet der Elbe und der sonstigen nordeutschen großen Ströme, und die Deutschen, die im **Stromgebiet der Donau wohnen.** Sie alle empfinden den **Rhein auch als ihren Strom,** denn die Geschichte Rheinlands ist ein so starkes Glied im ganzen Werden Deutschlands, **daß ganz Deutschland ein Recht hat auf den Rhein.**

Dabei steht im Vordergrunde des Empfindens für die Deutschen sicherlich das Wissen von **rheinischer Kultur,** die Geschichte und Gegenwart der **rheinischen Kunst.** Aber immer setzt sich auch das Wissen und die Erkenntnis in ganz Deutschland durch, daß die **wirtschaftliche Entwicklung** der Gegenwart eines ihrer traditionellen Zentren **gerade im Rheinlande** hat, und daß das Wort vom **Adel der Arbeit,** das heute hier gebraucht worden ist, gerade auch im **Rheinlande** in tätiger Weise zur Verwirklichung drängt. Das Rheinland, das die neuen wirtschaftlichen Werte schafft, das Rheinland, das uns immer vor die neuen sozialen Probleme stellt, die wir lösen müssen um unseres Volkes willen, das ist ja auch das Rheinland, dem ich persönlich von meiner Tätigkeit als Essener Oberbürgermeister so eng verbunden bin. Das ist auch der Zusammenhang, aus dem ich immer sage, daß das Rheinland meine zweite Heimat ist.

Wenn ich so zurückdenke an die mehr **denn** Schwere der Zeit in glücklichen Jahren, die ich im Rheinlande verbracht habe, dann fällt mir immer wieder ein freies, mundartliches Stichwort ein, mit dem der Bergmann sich grüßt. Dieses **Glückauf,** das Wort, das zugerufen wird dem, der hineinsteigt in die Tiefe an die Arbeitsstätte, und das besagen will: „Kommt glücklich wieder herauf ans Tageslicht", so ist so auch der Weg unseres Volkes, **das Emporstreben zum jungen Tag.** Die Arbeit, die in dieser Ausstellung geleistet wird an der Entwicklung unseres Volkes, am Wiederaufbau, im Dienste des großen und ganzen Vaterlandes — diese Arbeit mache ich zu: „Glückauf"!

Hindenburgs Glückwunsch

Berlin, 16. Mai.

Der Reichspräsident hat an den Oberbürgermeister der Stadt Köln folgendes Telegramm gerichtet:

Der Stadt Köln wie dem gesamten Rheinlande entbiete ich am heutigen Tage der Eröffnung der Jahrtausendausstellung der Rheinlande meine herzlichsten Grüße und meine besten Wünsche. Diese Ausstellung soll in geschichtlichem Rückblick zeigen, wie die Lande am Rhein durch gemeinsame Sprache, Geschichte, Kultur und Wirtschaft mit dem großen deutschen Vaterlande unlösbar verbunden sind. Mit welcher Treue auch in der Gegenwart die Bewohner dieses Landes zur Heimat und zum Reiche stehen, haben die Ereignisse der letzten Jahre der ganzen Welt mit aller Deutlichkeit gezeigt. Daß die Gebiete am Rhein bald wieder in voller Freiheit mit uns, mit dem gesamten Vaterlande, vereint sein mögen, ist unser aller sehnlichster Wunsch und unser unermüdliches Streben.

von Hindenburg, Reichspräsident.

Ministerworte zur rheinischen Jahrtausendfeier

Hamburg, 16. Mai.

In einer Sonderbeilage des „Hamburger Fremdenblattes" anläßlich der rheinischen Jahrtausendfeier äußert sich Reichskanzler Dr. Luther wie folgt: „Alle unsere Handlungen der Vergangenheit und Gegenwart sind Ausfluß des Gedankens, die Einheit des Deutschen Reiches zu erhalten und zu festigen. Der Rheinstrom ist ein Sinnbild deutschen Schicksals und deutschen Volkstums, und unser Ziel bleibt auch für die Zukunft darauf gerichtet, daß es, will's Gott, eine rheinische Frage nicht mehr gibt." — Reichsaußenminister Dr. Stresemann sagt: „Sicherheit und Freiheit für die Rheinlande zu erlangen, ist Hauptziel unserer Bestrebungen. Wie es war, so soll es bleiben: Der Rhein Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze."

Amerikanische Mahnung an Frankreich zur Mäßigung gegenüber Deutschland

New-York, 16. Mai.

Auch der Teil der Presse, der die Aufstellung Hindenburgs zum Präsidentschaftskandidaten entschieden bekämpfte, richtet nach der Wahl dringende Mahnungen an die Adresse der Entente, Deutschland gegenüber eine Politik der Loyalität zu treiben. Diese Mahnungen richten sich besonders an die französische Adresse. Für die amerikanischen Bemühungen, Europa endlich zur Beilegung der die Weltpolitik und die Wirtschaft hemmenden Streitigkeiten zu veranlassen, ist ein Artikel der „New York World" bezeichnend:

„Was Deutschland in seiner gegenwärtigen politischen Lage am meisten vom Auslande braucht, ist Sympathie. Wenn man eine Lehre aus der Geschichte des europäischen Republikanismus ziehen kann, so ist es die, daß jede republikanische Regierung langsam an Stärke gewinnt, daß sie aber auf ausländische Sympathie und Hilfe angewiesen ist. Der einfachste Weg, um die deutsche Republik zu stärken, besteht darin, daß die Unterzeichner des Versailler Vertrages eine liberale und anspornende, aber nicht eine herrische und hochmütige Haltung einnehmen. Die deutschen Monarchisten waren in der Lage, zu erklären, daß die Republik Schlesien verlor, daß die Republik wirtschaftlichen Forderungen in der Reparationsfrage zustimmten, die — wie die ganze Welt wußte — verrückt waren, daß die Republik ein falsches Bekenntnis der Kriegsschuld unterzeichnete, daß unter dem republikanischen Regime die Ruhr besetzt wurde und das Rheinland geschändet war. In der nächsten Zukunft ist die deutsche Demokratie durchaus gesichert. Man muß sich aber endlich der Tatsache erinnern, daß ihre fernere Zukunft fast ausschließlich in den Händen der Außenwelt liegt."

Das Blatt sagt dann, daß gerade Frankreich den Gang der Ereignisse in Deutschland verstehen müßte, da sich leicht eine Parallele zwischen der inneren Lage Frankreichs nach 1871 und der Deutschlands nach 1918 ziehen lasse. Wie in Frankreich Thiers und Gambetta durch Mac Mahon abgelöst wurden, so löse in Deutschland Hindenburg Ebert und Wirth ab. Daran sollte man in Frankreich immer denken.

Barmat, der Freund Eberts

Provision für die Sozialdemokratie

Berlin, 16. Mai.

Der Reichstagsausschuß für die Kreditaffären Barmat und Kutisker verhandelte heute weiter. Die Ausschußverhandlungen galten heute wieder dem Thema „Reichsfettstelle".

Als Zeuge wird der Kaufmann Mink-Hamburg vernommen. Er sagt u. a. aus: Ich wurde von der Reichsstelle für Speisefette 1919 als Leiter der Prüfstelle nach Rotterdam geschickt. Es wurden auch Kontrakte mit Barmat abgewickelt. Mir war unverständlich, wie man mit einer so schlecht beleumdeten Firma von seiten des Reiches aus Geschäfte machen konnte, und ich fragte Barmat (es war aber nicht Julius, sondern ein anderer der Brüder), wie er zu den Geschäftsverbindungen mit dem Reiche käme. Er sagte mir etwa:

Ja, mein Bruder ist ein Freund von Ebert.

Eines Tages, nach Tisch, bei der Zigarre, hat Ebert zu meinem Bruder gesagt: „Du, wir machen viel Lebensmittelgeschäfte mit Holland, da kannst du dich auch beteiligen." Da habe der Bruder eben die Geschäfte mitgenommen. Ich beschäftigte dann den abgenommenen Speck, es war schlechte Ware. Man erzählte sich, daß Barmat auf Kosten des Reiches Guldengeschäfte mache. Er bekam auch sehr hohe Preise vom Reiche bewilligt, und ich fragte ihn, wie sich das wohl erklären ließe. Barmat sagte mir: „Ja, wir müssen davon

5 Prozent an die Sozialdemokratie abführen.

Vors.: Welcher Barmat sagte Ihnen das?

Zeuge: Ich weiß nicht, wie er mit Vornamen heißt.

Nachdem dem Zeugen eine „Bildergalerie" der Barmats vorgelegt worden ist, die im Ausschuß bereit liegt, erkennt er in David Barmat denjenigen, der die hier niedergegebenen Erklärungen tat.

Zeuge Mink bekundet weiter, daß der Geschäftsverkehr mit Barmat sich sehr unkaufmännisch abgewickelt, und daß Barmat sich schon Geld für die Ware zu verschaffen verstanden hatte, wenn er die Ware selbst noch gar nicht besaß.

Der nächste Zeuge, Direktor Thieme, war von 1915—1920 in der Reichsfettstelle tätig. Er bekundet: Anfang 1920 kam ein Vertreter Barmats zur Reichsfettstelle und hat um Aenderung des Rückkaufvertrages bahin, daß an Stelle „14 Unzen" „16 Unzen" in den Vertrag gesetzt würde, weil er die größeren Dosen liefern wollte. Ich änderte den Vertrag ab, und es stand nun ... 16 Unzen enthaltend". Besser der neue Vertrag unterzeichnet wurde, kam Julius Barmat zu mir und verlangte, daß das Wort „brutto" hinter „Unzen" gesetzt werden möge. Es entwickelte sich darüber eine lange Debatte. Schließlich gab ich nach und setzte das Wort „brutto" ein. Ich habe mich aber darüber auch mit meinem juristischen Kollegen beraten. In einem Sonderschreiben an die Amexima habe ich dann ausdrücklich betont, daß selbstverständlich die zu liefernden Dosen 16 Unzen Inhalt haben müßten.

Selbstmordversuch Holzmanns

Berlin, 16. Mai.

Der Russe Michael Holzmann, gegen den erst vor einigen Tagen im Zusammenhang mit dem Fall Kutisker und dem Fall Regierungsrat Bartels die Anklage wegen Betruges und Bestechung erhoben worden ist, hat, wie erst jetzt bekannt wird, am Donnerstag abend einen Selbstmordversuch gemacht, indem er sich mit einer aus Bettlakenstreifen zusammengedrehten Schlinge am Fensterbalken seiner Zelle im Untersuchungsgefängnis in Moabit aufhängte. Zufällig wurde die Zelle wenige Sekunden später von einem Aufseher betreten, der den schon bewußtlos in der Schlinge hängenden Holzmann noch rechtzeitig genug abschnitt, um ihn wieder ins Leben zurückzurufen. Holzmann soll zur Beobachtung seines Nervenzustandes nach der Nervenklinik der Charité überführt werden.

Die neue Zollvorlage

Berlin, 16. Mai.

Gegenüber unzutreffenden Gerüchten über den Inhalt und die Behandlung der Zollvorlage erfährt die Telegraphen-Union von unterrichteter Seite, daß die Vorlage dem Reichswirtschaftsrat, wie bereits gemeldet, zugegangen ist, aber erst Anfang nächster Woche den einzelnen Mitgliedern des Reichswirtschaftsrates zugestellt wird. Ebenfalls Anfang der Woche wird die Vorlage dem Reichsrat zugehen, während der Reichstag sie erst nach der Behandlung im Reichsrat erhält. Die Vorlage ist die sogenannte kleine Zollvorlage und enthält auch die landwirtschaftlichen Zollsätze. Diese sollen in voller Höhe erst am 1. August 1926 in Kraft treten, und zwar für Roggen mit 5 Mark und für Weizen mit 5,50 Mark. Vom 1. August 1925 ab sind ermäßigte Sätze vorgesehen, im allgemeinen die halben Sätze, für Roggen 3 Mark und für Weizen 3,50 Mark.

Der Kronprinz in Bremen

Bremen, 16. Mai.

(Eigener Drahtbericht.)

Der ehemalige Kronprinz ist zum Empfang seiner Gattin, die mit dem Dampfer „Sierra Morena" des Nordbeutschen Lloyd von Venezuela zurückkehrt, in Bremen eingetroffen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192505172-12/fragment/page=0001

Der Kampf um die Schutzzölle

Deutscher Reichstag

Berlin, 16. Mai.

(Eigener Drahtbericht.)

Eröffnung der Sitzung: 1¼ Uhr.

In allen drei Lesungen wird der von der Deutschen Volkspartei eingebrachte Gesetzentwurf über die Vermögenssteuervorauszahlung angenommen, nachdem Dr. Herz namens der sozialdemokratischen Partei erklärt hat, daß sie sich ihre Stellungnahme hierzu vorbehalten müsse.

Alle Parteien haben einen Gesetzentwurf über das

Ruhegehalt des Reichspräsidenten

eingebracht, worin der Witwe des Reichspräsidenten ein Witwengeld in Höhe der Hälfte des Ehrensoldes des Reichspräsidenten und seinen Kindern ein Waisengeld nach dem Reichsbeamtenhinterbliebenen-Gesetz ausgesetzt wird.

Abg. **von Gräfe** (Wölk.) erklärt sich gegen diese Krippenwirtschaft. Er weist darauf hin, daß die Versorgung der Kriegsteilnehmer immer noch zum Himmel schreie. Seine Partei erkläre sich gegen das Gesetz.

Abg. **Müller-Franken** (Soz.) führt aus, daß es sich hier um eine zielsichere Regelung handele, der er seine Zustimmung gebe.

Sodann wendet sich das Haus der Beratung über die

Einheitskurzschrift

zu.

Abg. **Bickes** (D. V. P.) drängt einen Entschluß über Verbesserung der Kurzschrift ein. Er bittet darum, nochmals eine Ueberarbeitung der Einheitskurzschrift vorzunehmen.

Abg. Mumm (Deutschnational):

Seit Jahrzehnten habe ich auf eine solche Einheitskurzschrift gerechnet. Jetzt stehen wir einem Werk gegenüber, für das sich der Staatssekretär Schulz mit aller Kraft eingesetzt hat, aber doch unter dem Zeichen einer gewissen Ueberellung zu stehen scheint. Jedenfalls haben sich zahlreiche Anhänger des Stolze-Schreyschen, des Gabelsbergerschen Systems, der Nationalstenographie und anderer Systeme gegen das neue System ausgesprochen und heute haben sich 30 Fachmänner, die amtlichen Stenographen der Berliner Parlamente, mit dem dringenden Ersuchen einer nochmaligen Ueberprüfung an den Reichstag gewandt. Diesen ernst zu nehmenden Stimmen ernster bewährter Fachkräfte müssen wir doch Beachtung schenken.

Hinzu kommt die finanzielle Frage. Bisher haben die Stenographenvereine den Unterricht erteilt. In Zukunft werden erhebliche Mittel des Reiches und der Länder erforderlich sein, wie ja auch schon fürs erste Mittel zur Durchführung angefordert sind.

Der Weg unserer Entschließung scheint daher durchaus geboten zu sein.

Abg. **Hofmann-Ludwigshafen** (Zentrum) spricht sich gegen nochmalige Ueberprüfung der Einheitskurzschrift aus, die nur eine Verzögerung herbeiführen würde.

Staatssekretär Schulz meint, die Regierung hatte es jetzt für die höchste Zeit, in der Frage der Einheitskurzschrift aus der Theorie in die Praxis überzugehen. Es sei unmöglich, vor Einführung **der Einheitskurzschrift nochmals eine Systemänderung vorzunehmen, u. a. auch deswegen, weil sich über den vorliegenden Entwurf alle Länder mühsam geeinigt hätten.**

Abg. **Hutz** (Dem.) spricht sich gegen eine weitere Verzögerung der Einheitskurzschrift aus.

Abg. Dr. **Löwenstein** (Soz.) wendet sich ebenfalls gegen den Antrag Mumm-Bickes.

In der Abstimmung wird der Antrag Mumm-Bickes abgelehnt. Auch die Kommunisten stimmen gegen den Antrag.

Das Haus wendet sich dann der

Weiterberatung des Etats des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft

zu.

Abg. **Blum** (Zentrum) meint, es sei jetzt, wo die Industrie nach Schutzzölle habe, selbstverständlich, daß auch die Landwirtschaft durch Schutzzölle ausreichend unterstützt werde. Man müsse dem Grundbesitz zur Lösung seiner volkswirtschaftlichen Aufgaben lebenserhaltende Bedingungen gewähren. Es gelte die Parität zwischen In- und Auslandspreisen wieder herzustellen, was auch durch eine Herabsetzung der Umsatzsteuer erreichbar wäre.

Der Redner wendet sich dann gegen die Ausführungen des Abg. Jäcker (Soz.), daß die landwirtschaftlichen Arbeiter zu zählecht behandelt würden. Ein Ausnahmefall besage nichts. **Was die Kreditbeschaffung für die Landwirtschaft anlange, so sei der Versuch, ausländisches Kapital hierfür zu beschaffen, den der Minister Kanitz unternommen habe, aller Unterstützung wert.**

Reichsernährungsminister Graf Kanitz

beantwortet dann die Interpellation der Deutschnationalen, die sich gegen die Aufhebung des Einfuhrverbotes für Pferde wendet.

Der Minister führt u. a. aus:

Bei meinem Ministerium häuften sich die Gesuche um Pferdeeinfuhr so, daß eine Einzelbearbeitung gar nicht mehr in Frage kommen konnte. Das Einfuhrverbot war auch schon sehr durchlöchert. Ein schwunghafter Handel mit Einfuhrscheinen drohte. Zahlreiche Landwirte wollten eine Blutauffrischung in ihrem Pferdebestand haben. Die hauptsächlichsten Gründe für die Aufhebung der Einfuhrsperre sind aber außenpolitischer Natur. Die Tschechoslowakei und Ungarn, Belgien und Holland und andere Länder, die deutsche Zuchtpferde schon vor dem Kriege eingeführt haben, die aber ihrerseits auch Pferde nach Deutschland exportieren, brachten ihre Wünsche nach Aufhebung der Sperre immer dringender vor und wiesen darauf hin, daß sie sonst auch keine deutschen Pferde importieren könnten. Die Aufhebung der Einfuhrsperre hat ziffernmäßig und materiell keine Schäden für den deutschen Pferdebandel gebracht. Es sind im ersten Monat der Aufhebung insgesamt 600 Pferde eingeführt worden. Dadurch kann der **deutsche** Pferdemarkt in keiner Weise beeinflußt werden. Nach **Aufhebung der Einfuhrsperre sind als vorläufige Lösung die autonomen** Friedenszölle bis zur Vorlage der neuen Zollvorlage eingeführt. Diese Zölle liegen höher als die bisherigen Kopfabgaben. Wenn die Aufhebung der Pferdeeinfuhrsperre dem deutschen Pferdebandel gefährlich werden sollte, wird sich die Reichsregierung für die Interessen unseres Landes einsetzen.

Der Minister beantwortete dann noch verschiedene Anfragen einiger Redner. Er weist dann gegenüber den von sozialdemokratischer Seite herangezogenen „paradiesischen Zuständen" in Amerika darauf hin, daß in Deutschland ein Liter Milch 26 bis 28 Pfennige, in Amerika aber 44 Pfennige koste. (Zuruf von den Sozialdemokraten: Dort zahlt man aber auch höhere Löhne.)

Im übrigen spricht sich der Minister nochmals für gute Propaganda für die Erzeugnisse der deutschen Landwirtschaft aus.

Abg. **Hamkens** (Deutsche Volkspartei) setzt sich für Schutzzölle für die landwirtschaftlichen Produkte ein. Unter dem Schutz von Zöllen habe sich die Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse schon früher gehoben. Beispielsweise habe Deutschland ohne Schutzzölle gegen Ende des vorigen Jahrhunderts jährlich 4,9 Millionen Tonnen Roggen gebaut, unter dem Schutzzoll dagegen 12,2 Millionen Tonnen. Seinen Standpunkt für die Einführung landwirtschaftlicher Schutzzölle begründet der Redner in eingehenden Darlegungen auch mit der deutschen Konkurrenzfähigkeit dem Auslande, insbesondere Argentinien, gegenüber. Argentinien könnte beispielsweise den ganzen deutschen Fleischbedarf decken, und zwar zu Preisen, mit denen die deutsche Landwirtschaft auf keinen Fall mitkomme. Man könne zwar auch die Getreidezölle jetzt beschließen, aber noch dringender seien im Augenblick die Vieh- und Fleischzölle. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. **Schmidt-Berlin** (Soz.) behält sich eine ausführliche Stellungnahme seiner Partei zur Schutzzollvorlage vor.

Abg. **Hänse-Thüringen** (Deutschnational) **behauert in der** Einzelaussprache, daß zur Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Unterstützung wissenschaftlicher Bestrebungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft nicht größere Mittel in den Etat eingesetzt worden seien. Die Not sei nicht nur bei den Kleinbauern. Sie mache auch nicht Halt vor den mittleren und größeren Betrieben. Sie sei eben allgemein.

Es sei vergebliche Liebesmüh', wenn die Kommunisten sich jetzt als Freunde der Kleinbauern aufspielen. Der Redner verweist auf die Verhältnisse unter der Kommunistenherrschaft in Thüringen, wo kein Bauer mehr seiner Ernte sicher gewesen sei. Die Bauernschaft werde diese Zeiten nie vergessen.

Abg. **Oberdiek** (Komm.) begründet einen kommunistischen Antrag, der u. a. fordert, daß der Arbeitszwang für die Frauen und Kinder der Landarbeiter fortfällt und ein Zwang, Hofgänger zu stellen, nicht mehr ausgeübt werden dürfe.

Abg. **Behrens** (Deutschnational) begrüßt es, daß der landwirtschaftlichen Forschung Geldmittel zur Verfügung gestellt worden sind.

Zu gering sei aber die Summe, die für die landwirtschaftlichen Fortbildungskurse angesetzt ist. Solche Kurse seien auch für die Arbeiter notwendig. Der Redner beantragte, die Summe auf 1 000 000 Mark zu erhöhen.

Bei der Etatsposition zur

Förderung der Seefischerei,

bei der der Ausschuß eine Summe von 2 124 000 Mark einzusetzen beantragt, beantragen die Demokraten die Einstellung einer neuen Summe von 3 000 000 Mark für einen langfristigen Kredit an die Treibnetzfischereien zur Erneuerung und Ergänzung ihrer Schiffe.

Die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei beantragen dasselbe in Form von Entschließungen.

Reichsernährungsminister Kanitz hebt das Interesse seines Ministeriums für das Fischereigewerbe hervor und sagt Bereitstellung von Krediten zu weit zu, wie es die finanzielle Lage des Reiches gestatte.

Abg. **Hörnle** (Komm.) begründet einen Antrag, der sich dafür einsetzt, daß die Reichsgetreidestelle nicht, wie beabsichtigt, aufgelöst, sondern so ausgebaut werde, daß sie unter Kontrolle der Gewerkschaften usw. die Versorgung der arbeitenden Bevölkerung mit Brot zu erschwinglichen Preisen sicherstelle.

Hiermit ist die zweite Lesung erledigt.

Nächste Sitzung Montag 2 Uhr nachmittags.

Tagesordnung: **Auswärtiger Etat.**

Der Etat des Reichspräsidenten im Haushaltsausschuß

Berlin, 16. Mai.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde heute der Etat für den Reichspräsidenten beraten. Der Berichterstatter, Abg. Klöcker (Zentrum), hielt die bisher dem Reichspräsidenten gewährten Aufwandsgelder von 54 000 Mark für das Jahr mit Rücksicht auf die sehr beträchtlichen repräsentativen Verpflichtungen für zu niedrig bemessen und beanspruchte für den Reichspräsidenten ein Jahresgehalt von 60000 Mark und jährliche Aufwandsgelder von 120000 Mark, außerdem Anspruch auf freie Dienstwohnung. Der Antrag wurde bei Stimmenthaltung der Sozialdemokratie, die sich ihre Stellung noch vorbehielt, gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Der polnische Kriegsminister für verstärkte Rüstung

Warschau, 16. Mai.

(Eigener Drahtbericht.)

In der letzten Sejm-Sitzung gab der Kriegsminister Sikorski nach der eingehenden Aussprache über den Militärhaushalt folgende Erklärung ab:

„In der Aussprache ist die Besorgnis laut geworden, daß wir zu wenig Kriegsmaterial besitzen und daher eine zahlenmäßig starke Armee unterhalten. Wir müssen eine zahlenmäßig starke Armee haben, denn die Lage des Landes zwingt uns dazu, eine schnelle Lösung im Falle eines uns aufgezwungenen Krieges zu suchen. Wir müssen jedoch auch im Luftwesen, im Giftgaswesen, in der Versorgung mit Panzerwaffen, Artillerie und modernem Kriegsmaterial mit der bisherigen Vernachlässigung aufhören."

Die Entscheidung des Haager Schiedsgerichts im Danzig-Polnischen Briefkastenstreit

Haag, 16. Mai.

In dem Danzig-Polnischen Briefkastenstreit hat das Haager Schiedsgericht heute sein Urteil gefällt. Der Haager Gerichtshof entschied, daß Polens Vorgehen als ungesetzlich zu bezeichnen sei.

Eine Kriegsstudienfahrt des „Z. R. 3"

New York, 16. Mai.

Der Unterstaatssekretär des Kriegsamtes Davis sowie hohe Offiziere des Heeres und der Flotte und 33 Mitglieder des Vorstandes des Handelsamtes, denen sich noch verschiedene der bedeutendsten der amerikanischen Finanzmänner angeschlossen hatten, unternahmen eine siebenstündige Kreuzfahrt in dem Lenkluftschiff „Los Angeles". Der Zweck der Reise war, Feststellungen zu treffen, welchen praktischen Wert Lenkluftschiffe für Militärzwecke besitzen. — Es wird in Washington geplant, ein besonderes Wetterbureau für den Handelsflugdienst zu errichten, das dem Wetterbureau ähnelt, das seit längerer Zeit für die Marine und die Handelsflotte besteht.

Ein neues Bergwerksunglück im Ruhrgebiet

Dortmund, 16. Mai.

In Westfelde auf der Zeche Dorstfeld im Schacht V hat eine Explosion von anscheinend geringem Umfange stattgefunden. Die Rettungsarbeiten sind sofort in Angriff genommen worden. Bisher sind 10 Verletzte geborgen.

Eine andere Meldung gibt folgenden Sachverhalt an:

Gegen ½5 Uhr ereignete sich in Westfelde im Schacht V der Zeche Dorstfeld eine Explosion. Im Schacht sind mittags 232 Mann angefahren. Davon sind bis jetzt ausgefahren 190 Mann außer 4 Verletzten. Im Schacht II sind heute 289 Mann angefahren. Davon sind bis jetzt 60 Mann und 14 Verletzte ausgefahren. Die Zahl der aus Schacht II ausgefahrenen Bergleute hat sich inzwischen auf 84 Mann erhöht, die Zahl der Verletzten auf 18. Zusammen sind also aus Schacht II von 298 Mann bisher 102 ausgefahren.

Kurz vor Redaktionsschluß erhalten wir folgende Meldung:

Bisher sind ein Toter und 25 Verletzte geborgen. Ungefähr 30 Bergleute werden noch vermißt.

Aus dem gesellschaftlichen Leben

Von Rüdiger von Renckenhoff.

Die tanzlustige Jugend des diplomatischen Korps hatte sich gefreut, auf dem letzten Empfang der italienischen Botschafterin am 9. Mai noch einmal einen kleinen Hopp mit Jazzmusik zu machen, aber als die Geladenen das Botschaftsgebäude betraten, wurde ihnen gesagt, daß der Empfang zwar stattfinde, wegen der Trauer des italienischen Königspaares aber nicht getanzt werde. Der ältesten Tochter des Königs, der Prinzessin Jolanda Margareta, die bekanntlich vor zwei Jahren eine Liebesheirat mit dem italienischen Hauptmann Grafen Calvi geschlossen hat, war ihr sechs Tage alter Sohn, den gerade von seinem königlichen Großvater ein Fürstentitel in die Wiege gelegt war, durch den Tod entrissen. So drängte sich denn die große Menge der Anwesenden, nachdem sie die an der Treppe stehende Hausherrin, die ein graues, fließendes Gewand trug, begrüßt hatten, plaudernd von Saal zu Saal. Viel erörtert wurde die Tatsache, daß die Botschafterin ihre ersten beiden Empfänge ohne Hut, die letzten beiden mit Hut abgehalten hatte, und man fragte sich, ob es im nächsten Winter Mode werden würde, bei Tees im eigenen Hause im Hute zu erscheinen. Denn die über den Kanal gekommene, von der englischen Botschafterin Lady d'Abernon in Berlin eingeführte Mode, bei dem Frühstück im eigenen Hause einen Hut zu tragen, ist in England schon wieder vorüber.

Unter den Anwesenden bemerkte man außer zahlreichen Diplomaten mit ihren Damen die Gemahlin des Reichsaußenministers Frau Stresemann, die ihren Sohn Wolfgang, Studenten der Rechte und erfolgreichen Komponisten, mitgebracht hatte, Frau General von Winterfeldt, den volksparteilichen Reichstagsabgeordneten Freiherrn von Rheinbaben und Gattin, Frau von Schwabach, Staatssekretär Weismann, der gerade von seinem in Italien verbrachten Urlaub zurückgekehrt ist, und die Gattin des Staatssekretärs im Auswärtigen Amt Herrn von Schubert, begleitet von ihrer Mutter, der früheren Palastdame Gräfin Helene Harrach, Witwe des bekannten Malers Grafen Ferdinand Harrach und eine der berühmtesten Schönheiten der alten Berliner Hofgesellschaft; als Ehrenvorsitzende des Berliner Lyzeum-Klubs weilt sie häufig in Berlin und bildet einen Mittelpunkt des immer regen geistigen Lebens, das sich in dem schönen Hause des Klubs am Kurfürstenplatz abspielt.

Die andere Ehrenvorsitzende dieses größten deutschen Frauenklubs mit über 1200 Mitgliedern ist Dr. med. h. c. Hedwig Heyl, die jetzt in Breslau, wo die große Tagung der deutschen Hausfrauenvereine stattfand, inmitten dieser ihren fünfundsiebzigsten Geburtstag feierte. Eine geborene Crüsemann aus Bremen, Tochter des 1869 verstorbenen Guard Crüsemann, 1. Direktors und Mitbegründers des Norddeutschen Lloyds, erbte sie von ihrem Vater kaufmännische Begabung, Energie und Organisationstalent, so daß sie, kaum neunundzwanzigjährig, Witwe geworden, die von ihrem Mann hinterlassenen großen chemischen Fabriken am Salzufer in Charlottenburg so lange selbständig verwalten konnte, bis ihre Söhne diese übernahmen. Dann widmete sie sich ganz der Organisation der deutschen Hausfrauen, richtete die berühmte Koch- und Haushaltungsschule in dem von ihrer Freundin Henriette Schrader gegründeten Pestalozzi-Fröbelhaus ein und schuf die theoretische Grundlage der Hauswirtschaftslehre durch ihr berühmtes ABC der Küche. Schon in den siebziger Jahren, als ihr Gatte noch lebte, errichtete sie ein Tageheim für die Kinder ihrer Arbeiter und Arbeiterinnen. Aus diesem entstand später das große Charlottenburger Jugendheim in der Goethestraße, an dessen Spitze seit Jahren ihre älteste Schülerin, Fräulein Anna von Gerke, steht, eine Tochter des verstorbenen berühmten Rechtslehrers der Berliner Universität, 1919 deutschnationale Abgeordnete der Weimarer Nationalversammlung. Um dem großen Publikum eine Uebersicht über das Können und Schaffen der deutschen Frauen zu geben, organisierte Hedwig Heyl 1912 in den Ausstellungshallen am Berliner Zoologischen Garten die große Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf", die einen Ueberschuß von über einer halben Million Mark brachte und dem Lyzeumklub den Ankauf des eigenen Klubhauses am Lützowplatz ermöglichte.

Von den Geschäften hatte sich Frau Heyl ganz zurückgezogen und lebte nur ihrer ausgebreiteten sozialen Tätigkeit, doch machte sie eine Ausnahme. Als der Krieg ausbrach, stellte sie die ihr und ihren Söhnen gehörigen chemischen Fabriken „Gebr. Heyl u. Co." mit bewundernswerter Energie und Schnelligkeit für die Kriegsproduktion um. Denn die Firma, die hauptsächlich Farben in Zinnsuden fabrizierte, konnte im Kriege kaum mehr auf Absatz rechnen, besonders da der Export ins Ausland zum Stillstand kam. Nun wurde eine Konservenfabrik aus ihr gemacht, und die vielen Zinntuben wurden mit wohlschmeckenden Brotaufstrichen, nach Rezepten von Hedwig Heyl gefüllt, ins Feld geschickt. Auch im Kriege noch war Hedwig Heyl auf allen Gebieten der Wohlfahrtspflege tätig, ihre kleinen Bücher mit Kriegsrezepten kamen in jeden deutschen Haushalt, sie stand an der Spitze aller Kriegsspeisungen der Stadt Berlin. Dann aber zog sie sich von jeder aktiven Tätigkeit zurück. Trotzdem ruht sie nicht aus und schreibt jetzt an ihren Lebenserinnerungen, die sicher nicht nur die deutsche Frauenwelt, sondern auch weite politische Kreise interessieren werden. Gehörte doch Frau Heyl zusammen mit Frau Schrader und Frau von Helmholtz zum engsten Freundeskreis der Kaiserin Friedrich, die ihre jüngeren Töchter als erste Schülerinnen in die Hetische Haushaltungsschule des Pestalozzi-Fröbelhauses schickte.

Ein anderer in diesen Tagen hochbetagt gewordener Jubilar ist der Gründer und Vollender des Deutschen Museums in München, Exzellenz Oskar von Miller, der bekanntlich am Einweihungstage seinen siebzigsten Geburtstag feierte. Sohn des 1887 verstorbenen berühmten Erzgießers Ferdinand von Miller, in dessen Erzgießerei über siebzig Kolossalstatuen gegossen wurden, und der 1875 von Ludwig II. wegen seiner Verdienste um das deutsche Kunstgewerbe und die Wiedereinführung des Erzgusses den erblichen Adel erhalten hatte, hatte er noch fünf Brüder, die alle, wenn auch auf verschiedenen Gebieten, bekannt geworden sind. Der älteste als Professor an der Kunstgewerbeschule, der zweite, Ferdinand, der die väterliche Erzgießerei erbte, als Direktor der Münchener Kunstakademie und vor allem als intimster Freund des bayrischen Prinzregenten Luitpold, der ihn 1912 an seinem siebzigsten Geburtstag baronisierte. Einem dritten Bruder Alfred gehört das allen Bodenseereisenden bekannte Schloß Alt-Meersburg, auf dem die berühmte Dichterin Annette von Droste-Hülshoff so lange gelebt hat. Ein vierter Bruder war ein bekannter Chemiker, der fünfte Kunstmaler. In dem Jubilar Oskar von Miller aber vereinigen sich verschiedene Berufe. Von 1883—1889 war er Direktor der A. E. G., dann hat er zahlreiche Ueberlandzentralen erbaut und sitzt noch heute im Aufsichtsrat verschiedener großer deutscher Unternehmungen. Daneben aber hat er mit künstlerischem Verständnis den Bau des Deutschen Museums geleitet, eines der schönsten Denkmäler deutschen Erfindungsgeistes und deutschen Fleißes.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192505172-12/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 17. Mai.

Die „Teno" muß erhalten bleiben

Die freien, die Hirsch-Dunckerschen und christlichen Gewerkschaften haben in einem gemeinsamen Schreiben an die verschiedenen Stellen der Reichsregierung die Auflösung der Technischen Nothilfe für den Ablauf des nächsten Etatsjahres gefordert und erklärt, mit der allgemeinen Bereitwilligkeit der Arbeiter zu den Notstandsarbeiten im Streikfalle begründet. Wie wir aus der Notstandsarbeiten entnehmen, mußte die Technische Nothilfe in 66 Prog. Streikfälle zur Erledigung der verweigerten Notstandsarbeiten eingesetzt werden.

Derartige ohne Rücksicht auf das Gemeinwohl ausgeführte Streiks sind ganz besonders gefährlich in der Landwirtschaft. Durch Verweigerung von Notstandsarbeiten z. B. bei dem Füttern des Viehs (vor allem des Milchviehs), dem Einbringen der Ernte oder dem Vollenden der Bestellungsarbeiten wäre in zahlreichen Streikfällen die Ernährung des deutschen Volkes auf das allerschwerste geschädigt worden, wenn man nicht durch Einsetzen der Technischen Nothilfe die Gefahren abgebogen hätte. Der Landbund Provinz Sachsen hat daher an den Reichsminister des Innern sowie an alle einschlägigen Dienststellen die dringende Bitte gerichtet, den Wünschen der Gewerkschaften nicht nachzugeben und die Organisation der Technischen Nothilfe, wenn möglich, noch weiter als bisher, auszubauen. Die Landwirtschaft würde sonst in Anbetracht seine Existenzhilfe zu üben, um die Allgemeinheit, vor der Bevölkerung der Großstädte, vor der Gefahr des Verhungerns im Falle eines rücksichtslos durchgeführten Streikes zu schützen!

Im Jugendzelt auf dem Roßplatz

hatten sich am Freitag abend an 2000 junge Mädchen und Jungen versammelt, um den Vortrag von Frau Dora Hasselblatt, Berlin, über das Thema „Wonach sehnst du dich?" zu hören. Nach einem Gesang richtete Fräulein Falke begrüßende Worte an die Versammelten. In echt mütterlichem Sinne zeigte Frau Dora Hasselblatt, Berlin, an Beispielen, aus dem Leben gewählt, das Sehnen nach Glück, nach Liebe und Reichtum und die von der Menschheit selbigewählten, jedoch falschen Wege dahin, deren Ende stets den Abgrund führt. Wurden zuerst die falschen Wege, der Weg zum Leichtsinn, zur Unzucht und der Unwissenheit, von ihren ersten Anfängen an vor Augen geführt, so wurde danach der Weg zum wahren Glück, zur ewigen Schönheit, der Weg zu Gott gezeigt. Unsere Sünden trennen uns von Gott. Unser Herr Jesus Christus, der Gekreuzigte und für uns Auferstandene, will die Brücke schlagen und uns mit Gott versöhnen. Er ruft Matth. 11, 28: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken". Es erging daher die Aufforderung, mit den Sünden zu dem Herrn Christus zu kommen und sich erlösen zu lassen; auch einzutreten in die Kampferschar für Reinheit und christliche Sitte zu Hause, im Beruf und im öffentlichen Leben und schlichter christlicher Sittlichkeit und Sitte zum Durchbruch zu verhelfen. Im Johannis 1, 14 steht geschrieben, „daß Gottes Augen sind wie eine Feuerflamme". Darum hin zu Gott, seine Flammenaugen sehen alles. Gott ist die Liebe. Gott gibt der Seele Reichtum, Glück und Frieden. „Näher mein Gott zu dir!" soll unsere Sehnsucht sein!

Der Vortrag war von Chor „Christ. Verein junger Mädchen" und von allgemeinen Gesängen umrahmt. Die Versammlung wurde mit Gebet geschlossen.

Deutschnationale Volkspartei.

Nähabend: Montag, den 18. Mai, abends 7.30 Uhr Nähabend im Landesverband, Leipziger Straße 17 II, für alle deutschnationalen Frauen und Mädchen.

Wahlhelferveranstaltung: Freitag, den 22. Mai, abends 8 Uhr findet für alle Wahlhelfer und Wahlhelferinnen in sämtlichen Räumen des Stadtschützenhauses ein Gesellschaftsabend mit anschließendem Tanz statt. Die Wahlhelfer und Wahlhelferinnen erhalten ihre Einlaßkarte von ihrem Wahlleiter.

Wettin: Mittwoch, den 20. Mai, nachmittags 3.30 Uhr, Jugendfilmvorführung im „Stern". Es läuft der Film „Die Indianerkopfreiter". Abends 8.15 Uhr Vorführung für alle Einwohner Wettins und Umgebung.

— **„Ufa", Alte Promenade.** Liane Haid hat sich lange nicht im Lichtspiel sehen lassen. Das ist schade, weil sie spielen kann und obendrein gut aussieht. Alfons Fryland, Harry Hardt u. a. spielen auch einen gleichgestimmten Kreis um die graziöse Bruna Ballerina der Wiener Hofoper. Polanelli tritt auf, elegant und sympathisch im Gesellschaftsanzug, jedoch unangenehm im Straßendreß. Woraus man unschwer erkennt, daß selbst im Film manche Leute nur mit „Aufmachung" erfolgreich sind. „Ich liebe dich" heißt der Film diesmal, hat Griegs bekanntes Lied nebst einer Novelle von A. Zeiz zur Basis und ist wie die Wiener sagen, wirklich „lieb", d. h. eine Herzensgeschichte in Akten ohne psychologische Kümmernisse, aber mit Bankbruch, Schiffsuntergang und festverlobtem Ende. „Felix der Kater" befaßt sich dann auf seine höchst ulkige Weise mit dem Problem der Wohnungsnot, während „Der Hirschkäfer" eine reiche Auswahl ausgezeichneter Bilder aus dem sonst meist unbekannten, aber sehr interessanten Dasein dieses größten deutschen Käfers bringt. „Hindenburgs Einzug in Berlin" erntet stürmischen Beifall. Nur die lauten Rufe im Orchester gehören in die umfänglicher zu bemessenden Proben! b.

— **Im C.-T. in der Großen Ulrichstraße** läuft unter dem geschickten Titel „Die Blumenfrau vom Potsdamer Platz" ein Filmroman, der, vom letzten Akt mit der etwas humorvoll gestalteten Ehescheidung abgesehen, recht natürlich und in sich folgerichtig aufgebaut ist, wie auch die Wiedergabe des Großstadtlebens bei Tag und Nacht als vorzüglich gelungen zu bezeichnen ist. Der Haupterfolg des Stückes gebührt jedoch unzweifelhaft den geschickt ausgewählten Darstellern, insonderheit Ernst Reinhold Schünzel als „Bank"-Spekulant, der seine Rolle ohne Uebertriebenheit geradezu typisch verkörpert und zu einem wirklichen Erlebnis stempelt. — Außer Harald Aloyo in seiner neuesten Groteske „Er" als Lebensretter dürfte als Anziehungspunkt des Programms der „Einzug Hindenburgs in Berlin" sein, sowie die gut wiedergegebenen Feierlichkeiten, die anläßlich des Amtsantritts stattfanden, was der bei offener Szene gespendete Applaus am besten beweist.

Volkswirtschaft

Generalversammlung der Esag

Am Sonnabend fand in den Räumen der Aktiengesellschaft Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt die achte ordentliche Generalversammlung statt, zu der das gesamte Aktienkapital von 6 Millionen vertreten war. Nach Feststellung der Anwesenheitsliste erstattete Herr Ingenieur Risso den Bericht des Vorstandes.

Die Stromabgabe, welche im Jahre 1923 183 Millionen Kilowattstunden betragen hatte, stieg 1924 auf 198 Millionen Kilowattstunden. Der Betrieb wickelte sich im allgemeinen störungsfrei ab. Erheblich ist noch die Zahl der aus den Anlagen der Abnehmer in das Netz hineingetragenen Störungen. Die Zusammenarbeit in den Esagnetz liefernden Kraftwerke hat sich reibungslos abgewickelt. Mit der Leistung von Kayna verfügt die A.-G. über eine Gesamtleistung von 70 000 kW, die vertraglich gesichert wurde. Durch den Zusammenschluß der Kraftwerke besitzt die Gesellschaft in Mitteldeutschland eine ausgezeichnete Reserve. Der Verkupplung der Kraftwerke ist es zu danken, daß ein viermonatlicher Ausfall eines erheblichen Teiles der Leistung eines an der Lieferung beteiligten Kraftwerkes keinerlei Beeinträchtigung in das große Netz mit sich brachte. Die Esag verfügt in ihren Hauptanlagen über eine Transformatorenleistung von rund 210 000 kVA und etwa 480 km Leitungsanlagen. Die Gesellschaft hat soeben mit dem Bau einer 100 000 Volt-Doppelleitung von Amsdorf nach Nachterstedt begonnen, um den mitteldeutschen Esagring zu schließen.

Die von der Esag vermalteten Betriebe: Elektrizitätswerk Bitterfeld, Zweckverband Weißenfels-Zeitz und der Ueberlandbetrieb der Elektrischen Kleinbahn im Mansfelder Bergrevier zeigen eine befriedigende Entwicklung. Der Bahnbetrieb in Mansfeld ruht noch, doch stehen die Verhandlungen über die Wiederaufnahme des Betriebes vor dem Abschluß.

Aus dem Ueberschuß werden dem Erneuerungsfonds 850 000 Mark überwiesen und 230 000 Mark einem neu errichteten zweiten Reservefonds. Aus dem Reingewinn von 504 000 Mark kommen 8 Prozent Dividende auf das Aktienkapital von 6 Millionen Mark zur Ausschüttung.

Da der Bericht des Aufsichtsrates sich mit dem des Vorstandes deckte wurden beide Berichte sowie der Rechnungsabschluß für das Geschäftsjahr 1924 genehmigt. Die vorgeschlagenen 8 Prozent Dividende wurden ebenfalls genehmigt. Der Vorstand und der Aufsichtsrat wurden entlastet und wiedergewählt einschließlich der ausscheidenden Mitglieder Geheimrat Block-Berlin, Kreisdirektor von Brunn-Köthen, Regierungsrat Dr. Heck-Berlin, Reichsbahnoberrat Mentzel-Halle und Generaldirektor Oeser-Berlin.

Wirtschafts-Rundschau

Noch immer stehen Kredit- und Steuerfragen im Mittelpunkt des deutschen Wirtschaftslebens. Namentlich letztere spielten in den erregten Finanzdebatten des Reichstages eine große Rolle, wurde doch von verschiedenen Seiten die Forderung erhoben, daß das Moratorium, das Deutschland durch das Dawes-Gutachten bewilligt worden ist, nun auch der deutschen Wirtschaft zugute kommen muß.

Dieses Verlangen, der Wirtschaft eine Schonfrist zu gewähren, scheint um so berechtigter, als der Staat durch einen unerhört scharfen Steuerdruck die verschiedensten Wirtschaftskreise so außerordentlich belastet hat, daß viele Unternehmungen ihre Steuern nicht mehr aus laufenden Einnahmen, sondern aus ihrer Substanz bezahlen müssen. Ein derartiger Zustand ist im Interesse einer Gesundung unserer Wirtschaft auf die Dauer unerträglich.

In dieser Erkenntnis erhob der Hansabund auf seiner letzten Tagung in Dresden gegen die Thesaurierungspolitik von Reich, Ländern und Gemeinden, die keinerlei Rücksicht auf die tatsächliche Lage der deutschen Wirtschaft nehmen, scharfen Protest und stellte die Forderung, daß als Grundlage der angekündigten Steuerreform zunächst das Finanzbedürfnis der staatlichen Verbände auf das Notwendigste beschränkt und die Steuerlast der dauernden Leistungsfähigkeit angepaßt wird.

Das zweite, nicht minder wichtige Problem, das die gesamte deutsche Wirtschaft in Atem hält, ist die Frage der Aufwertung öffentlicher und privater Schulden. Hier ist es zwischen den fünf die Reichsregierung unterstützenden Reichstagsfraktionen zu einem Kompromiß gekommen, das sich in scharfem Gegensatz zu der jetzt vorherrschenden Rechtsauffassung stellt.

In der klaren Erkenntnis, daß der vom Reichsgericht vertretene Standpunkt der Individualaufwertung zu einem offenen Kampf zwischen Regierung und Wirtschaft einerseits und der Rechtsprechung andererseits auswirken würde, haben die Regierungsentwürfe grundsätzlich an dem Prinzip der schematischen Aufwertung festgehalten und somit den politischen Parteien den Boden bereitet.

Wohl kaum eine Frage hat die öffentliche Meinung so beschäftigt und die Gemüter so stark erregt wie die Aufwertungsfrage, da Millionen und Abermillionen deutscher Bürger von ihr betroffen wurden. Hie Gläubiger, hie Schuldner, beide in schroffem Gegensatz sich gegenüberstehend. Die Vertreter der Wirtschaft berufen sich in ihrer Eigenschaft als Kreditnehmer auf die schlechte wirtschaftliche Lage, auf die Substanzverluste und die wirtschaftliche Unmöglichkeit, auch nur wenige Prozent ihrer früheren Schulden zurückzahlen zu können. Die notleidenden, durch die brutale Verarbmungspolitik vergangener Regierungen völlig verarmten Gläubiger berufen sich dagegen auf den heiligen Rechtsgrundsatz von „Treu und Glauben" und auf die Bestimmung der Reichsverfassung, die das Privateigentum unter den Schutz des Staates stellt.

Die Tatsachen haben sie eines Besseren belehrt, das Gesetz ist stärker als ihre Not! Zugegeben, daß der Grundsatz einer „Aufwertung im Rahmen des wirtschaftlich Möglichen" und der oberste Leitsatz des früheren Reichsfinanzministers, in erster Linie darauf bedacht zu sein, die Wirtschaft wieder in Gang zu setzen, seine Berechtigung hat. Demgegenüber steht jedoch das Mittelstandsproblem, das von so ungeheurer Bedeutung ist, daß es nicht ernst genug genommen werden kann.

Um so erstaunlicher ist die Tatsache, daß der Staat die Interessen des gesamten geistigen Mittelstandes, der vor dem Kriege die Hauptstütze unseres Staates und der Wirtschaft bildete, einfach ignoriert und somit die breitesten Massen der ausgesprochenen Verelendung preisgibt. Auf die Gefahren hinzuweisen, die sich hieraus ergeben, dürfte sich hier erübrigen, nur die Frage soll hier erhoben werden: wie denkt sich der Staat die Versorgung der durch die Inflation Entrechteten, die durch keine aufgewerteten Pensionen in der Lage sind, ihrer Familie ein menschenwürdiges Dasein zu schaffen, geschweige denn, sich im Alter zu ernähren? An dieser Frage dürfen Parlament und Regierung nicht achtlos vorübergehen. Leider sind die völlig illusorischen Bestimmungen einer sozialen Aufwertung der öffentlichen Anleihen durch den Aufwertungskompromiß so gut als sabotiert zu betrachten.

Doch die Verelendung hat der geistige Mittelstand lautlos über sich ergehen lassen, während der gewerbliche Mittelstand sich seiner Macht bewußt ist und sich mit seinem gesundenen Egoismus dem Staat gegenüber durchzusetzen verstanden hat.

Die Wirtschaftslage einzelner Geschäftszweige.

Die Gesamtlage des deutschen Wirtschaftslebens zeigte gegenüber der Vorwoche nur geringe Veränderungen. Das Börsengeschäft war in Ermangelung von Anregungen unbeträchtlich, es mangelte vor allem an Kapital. Die Brotgetreidepreise waren erheblichen Schwankungen unterworfen, während der Mehlabsatz fortgesetzt schleppend war. Im Gerste wurden die schwächeren Preise zu Ausfuhren von Händlern und Brauereien benutzt. Geringe Qualitäten fanden zu Futterzwecken Absatz. Im Hafer entwickelte sich bei angesehenen Preisen ein lebhafteres Geschäft. Polen blieb ständig Käufer, auch zeigte sich im Inland Nachfrage. In Kraftfuttermitteln hatte sich der Handel zeitweilig belebt.

Die Marktlage beider oberschlesischer Kohlenreviere wies keine Wendung zum Besseren auf, insbesondere nicht in Oberschlesien, wo die Zahl der Feierschichten eher noch größer wurde. Das Mißverhältnis zwischen mangelnder Absatzmöglichkeit für Grobkohle und stärkerem Begehr nach kleineren Sorten bestand weiterhin. Dem Absatz in groben Sorten abträglich war auch der Umstand, daß die Landwirtschaft mit der Frühjahrsbestellung vollauf beschäftigt war und nur Bezüge der nötigsten Brennstoffe vornahm.

Die rückläufige Tendenz, die den Metallmarkt der vergangenen Wochen kennzeichnete, hielt an. Die Konsumenten waren in Erwartung weiterer Preissenkungen zurückhaltend und nahmen nur Käufe für den dringenden Augenblicksbedarf vor.

Die leichte Aufwärtsbewegung, die in der Maschinenindustrie in den letzten Monaten zu verzeichnen war, kam zum Stillstand. Es zeigte sich allenthalben ein Mangel an Kapital für Neuanschaffungen. Die Steuerlast lähmte die Wirtschaft, zumal der Zinsfuß für Kredite noch immer 14 bis 15 Prozent beträgt.

Das Lokomotivgeschäft war wieder wenig rege. Aus Englisch-Ostindien konnten von einer deutschen Firma einige größere Aufträge hereingeholt werden. Außerdem erteilte die südafrikanische Regierung einen Auftrag auf 21 Lokomotiven nach Deutschland. Das Geschäft in leichteren Lokomotiven war kaum nennenswert.

Die Geschäftslage des Eisenwarenhandels unterschied sich hinsichtlich der Preisstellung und der Absatzverhältnisse wenig von der der Vorwoche. In gewissen Saisonartikeln bestand lebhafte Nachfrage, in anderen Materialien, wie Walzprodukten und Stabeisen, waren die Preise infolge der Konkurrenz stark gedrückt. Im Schrottgeschäft ist hinsichtlich der Preise und Nachfrage keine nennenswerte Aenderung eingetreten.

Die Zurückhaltung Deutschlands auf den überseeischen Wollmärkten hat im Gegensatz zu den anderen Ländern — besonders zu Frankreich — angehalten. Die Wollpreise sind weiter zurückgegangen, obwohl es an Versuchen, die Preise zu stützen, nicht fehlte. Für die nächste Saison wird in Australien infolge des außerordentlich günstigen Ausfalles der Bammung eine bedeutende Schurzunahme erwartet.

Der Textilienhandel erzielte dank des schönen Wetters gute Umsätze. Freilich erhielt er nicht für seine sämtlichen Verkäufe Bargeld, sondern mußte häufig Kredite gewähren, besonders an die ländliche Kundschaft.

Das Geschäft in der Konfektion war recht lebhaft. Die inländische Kundschaft erteilte umfangreiche Bestellungen, während das Ausland dem Markt fast völlig fern blieb. Die Preise waren unbefriedigend, da einige Firmen ihre Waren zu Schleuderpreisen auf den Markt warfen.

Auf dem Markte für Häute und Leder sind wesentliche Veränderungen nicht zu verzeichnen. Die Preise waren unverändert. In der Schuhfabrikation ist Beschäftigung hauptsächlich für Luxus und leichtes Sommerschuhwerk gut. Die Nachfrage nach Gebrauchsschuhwerk hat dagegen nachgelassen.

Die Bautätigkeit hat immer noch nicht den erwarteten Aufschwung genommen. Der Hauptgrund lag wie bisher in der Schwierigkeit der Beschaffung von Baukrediten. Auf dem Baustoffmarkt haben die Mauersteine aus der neuen Produktion eine Verbilligung erfahren. **Dr. A. B.**

Leipziger Börse vom 16. Mai

	16. 5	15. 5
Abca.	88,25	88.
Lpz. Hyp.-Bk.	6.10	6.10
Sächs. Bk.	56.50	56 —
Hall. Pflanner	89 —	89 —
Mansfeld	76,25	74,25
Oelsnitz	85.—	85
Eilenwerk	2.10	2.10
Zimmermann Halle	82 —	85 —
Germania Chemn.	52.50	51.50
Hartmann Chemn.	6.—	5.9.
Kirchner	25 —	27
Meniger	48 —	48 —
Pittler	147.5	147
Wrede	135.7	133.7
Schönherr	102.0	101.5
Schub. u. Salzer	181.0	88.5
Sondermann	0.92	0.90
Voigt	4.25	4.6
Kollmann	7.50	7.50
Zimmerm. Chemn.	1.87	1.13
Lasch. Jute	5.—	5.—
Chemn Spinne	148.0	148.0
Dürkopp	97	97.50
Reichsbank	70 —	70 —
Gera Jute	8.4.0	9.0.0
Kamm Kaufsch	85.	84 —
Köbitz	9.8	9.60
Lpz Baumwolle	142 0	142 0
Lpz. Kammgarn	109 0	108 0
Lpz. Spinn	74 —	74 —
Lpz. Tricot	132.0	130 0
Lpz. Wolle	101.0	101.0
Meerane Kamm.	77 —	76.50
Mitttw. Baumwolle Sp	146 0	145 0
Mittw. Baumw. Webe	71.50	71.50
Nordb. Wolle	118 0	118 0
Sagana Barthau	11[illegible]	110 0

	16. 5	15. 5
Städtr	92.25	92.50
Textilose	2,18	2.20
Leipz Wolle	109.0	109.0
Leipz. Lin. Kr.	132.0	132.0
Leipz Trikotagen	89	88.50
Wermsdorf	78 25	78.25
Zittau M. W.	80. —	7.50
Wolf. Schlesiaf	112 0	—
Burg. Kunstsm.	72.—	72.
Frankf. Schwarz. Gerd.	24.—	24 50
Hall. Zucker	18 —	—.—
Körbisdf. Zucker	102.0	102.0
Rositz. Zucker	86.50	85.5
Chromo Aujorf	82.—	83.50
Gröbzig Zucker	13.	12.
Faradit	10 50	10.50
Färb Glauchau	71 50	70.50
Greiner	47.—	45.—
Hedwigsh	84.50	83.50
Gesell u. Kiesl.	33.75	33 —
Leipz. Kunstm.	74.—	74.—
Meißner Masch.	10	9.75
Lindner	71.10	71.50
Rauchw Walther	80.	80.50
Riebeck Brk.	90.	88.—
Zucht Werk	2.60	2.71
Schneider	65.	64.50
Thür. Gas	84.	84.5
Preußg A	109	102
Preußg B	102	102
Preußg C	102	102
Gothaer Waggon	182.0	180.0
Wurzb Steinz	1[illegible].0	100.0
Emil Pinsen	81.25	87.—
Germania	32 —	32.—
Altenburger Landkart.	1.—	—
Alter Eisen. Neh	8	8 —

	16. 5	15. 5.
Ind. Roggenm.	6.50	6.50
Bd.-Sp.-Bd.Elekt.Kohle	8.90	8.90
Berl. Hyp. B. G. Gl.	1.85	1.86
Berl. Roggenanl. *	6.—	6.—
4% Berl. Pr. El. Vz. Sc.	1.94	1.94
Brunsw.-Han. Hyp. Rgg.	—.—	—.—
Gresl. Straßenb. Grnd.	—.—	—.—
Mitteld. Kohlenm. †	18 —	—.—
8% Elektro-Zweckverb.	2.85	2.90
Gr. Landesl. Anhalt Roggenm.-Anleihe *	6.20	6.20
Ind. do.	5.70	5.70
6% Franz. Staatsbr.	1.65	1.65
4% Goths Grdk.	99.—	99.—
Großraffin.-Komm. K.-A.	—.—	10.40
Großkr. Mannh. Kohl.	—.—	10.05
4% Gen. Kons. Rg. A.	—.—	4.60
Kurs u. Neum. Rogg.	5.50	5.50
Sandtel. Kontr.-Rogg. *	4.95	4.95
5% Lpz. Hyp. Bk. Gold	1.68	—.—
5% Mecklenbg.-Schwer Roggenm.-Anl. I. *	5.40	5.15
4% Mecklenbg.-Schwer Roggenm.-Anl. II *	5.40	5.15
4% Meiningen. Hyp. Bk. Gold	1.62	1.63
4% Nachr. Gold Anl.	58.65	58.25
5% Nordd. Grundk. Lit. Gold	62.50	62.50
Oldenb.-Rogg.-Anl.	4.90	4.75

	16. 5	15. 5.
Oldpr. Bt. Kohle †	8.75	8.75
4% Rodenkr. Gold	1.68	1.69
5% Rr. Ltr. Obr. Gold	70.50	69.—
4% do. Gold Komm	65.—	65.—
Pr. Ctrl. Bodenk.-Pfdbr. *	5.60	5.65
5% do. Roggen-Komm.	5.—	5.—
5% Preuß. Kalim.-Anl.	4.15	4.15
5% do. Roggenm.-Anl. *	6.35	6.10
5% Sächs. Bdk.-Pfdbr. *	5.50	5.50
8% Prov.-Schsch. landschaftl. Gold-Pfdbr.	85.—	85.—
10% Prov.-Schsch. landschaftl. Gold-Pfdbr.	89.50	89.50
5% Rhein-Main-Donau. G.	60.50	61.25
5% Rh.-Westf. Bdkr. Rgg.	—.—	—.—
5% do. Rogg. Komm	5.—	5.—
5% do. Roggenrenten-Bk. *	5.45	5.—
4% Schles. Bodk. Gold	2.25	2.25
do. Rnkg. 3	2.25	2.25
do. Rnkg. 4 †	—.—	—.—
5% Schles. Bodkr. Rogg.	7.—	7.—
5% Schles. Bodk. Gold	1.68	1.68
Schles. Bdkr.-Rogg. *	5.59	5.—
10% Sommern Rogg.	7.90	7.85
5% Schw.-S. El. K. Gd. A.	—.—	—.—
do. do. Bdkr. Rgg	5.25	4.98
5% Thür. ev. Kirchr. Roggenm.-Anl.	5.80	5.80
5% Westh. Bdk. Gold	1.65	1.65
5% Westfälische Prov.-Kohle 28	10.65	10.65
6% Ba. Rog. Bdkr.	7.10	7.10
6% Zuckerrübenbl. Gold	69.80	69.50

* Stück. Pfl. v. Komm. † Stück. Pfl. v. Reichsbank. § Stück. Pfl. v. 100 kg. Stück. Pfl. v. 50 kg. Stück. Pfl. v. 100 kg.

Wertbeständige Anleihen

	16. 5.	15. 5.
Ostpr. Bt. Kohle †	8.75	8.75
Pr. Bodenkr. Gold	1.68	1.69
5% Pr. Ltr. Obr. Gold	70.50	69.—
4% do. Gold Komm	65.—	65.—
Pr. Cntl. Bodenk.-Pfdbr. *	5.60	5.65
5% do. Roggen-Komm.	5.—	5.—
5% Preuß. Kalim.-Anl. §	4.15	4.15
5% do. Roggenm.-Anl. *	6.35	6.10
5% Sächs. Bdk.-Pfdbr. *	5.50	5.50
8% Prov.-Schsch. landschaftl. Gold-Pfdbr.	85.—	85.—
10% Prov.-Schsch. landschaftl. Gold-Pfdbr.	89.50	89.50
5% Rhein-Main-Don. G.	60.50	61.25
5% Rh.-Westf. Bdkr. Rgg.	—.—	—.—
5% do. Rogg. Komm	5.—	5.—
5% do. Roggenrenten-Bk. *	5.45	5.—
4% Schles. Bodk. Gold	2.25	2.25
do. Rnkg. 3	2.25	2.25
do. Rnkg. 4 †	—.—	—.—
5% Schles. Bodk. Rogg.	7.—	7.—
5% Schles. Bodk. Gold	1.68	1.68
Schles. Bdkr.-Rogg. *	5.59	5.—
10% Sommern Rogg.	7.90	7.85
5% Schw.-S. El. K. Gd. A.	—.—	—.—
do. do. Bdkr. Rgg	5.25	4.98
5% Thür. ev. Kirchr. Roggenm.-Anl.	5.80	5.80
5% Westh. Bdk. Gold	1.65	1.65
5% Westfälische Prov.-Kohle 28	10.65	10.65
6% Ba. Rog. Bdkr.	7.10	7.10
6% Zuckerrübenbl. Gold	69.80	69.50

Oele und Fette.

Hamburg, 15. Mai. (Wochenbericht der Firma Carl Heinr. Stöder, Kom.-Ges. a. Akt., Hamburg 11.) Rindertalg: In greifbarer Ware freundlicher, schwimmende Partien gefragt. Für spätere Termine lebhaftes Interesse. Kokos- und Palmkernöl: weiter fest. Sojabohnenöl: Tendenz für Sojabohnen steigend. Leinöl: ruhig. Preise schwächten leicht ab. Fettsäuren: keine Veränderung. Rizinusöl: besser gefragt. Notierungen auf vorwöchiger Höhe. Sulfurölt: behauptet. Erdnuß- und Rüböl: steigende Tendenz. Abfallende Oele: wenig Beachtung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192505172-12/fragment/page=0003

Badische Anilin- und Sodafabrik A.-G. in Ludwigshafen. In der Aufsichtsratssitzung wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1924 vorgelegt, der nach Abzug der erforderlichen Abschreibungen einen Reingewinn von 14,88 Millionen Rm. ausweist. Der H.-V. soll die Ausschüttung einer Dividende von 8 Prozent in Vorschlag gebracht werden.

Ernemann-Werke, A.-G., Dresden. Der Verlauf des Geschäftsjahres 1924 hat nach verwaltungsseitigen Mitteilungen in einem Börsenzulassungsprospekt die Erwartungen nur zum Teil erfüllt, da die allgemeine Geldknappheit und die drückenden Reichs- und Gemeindesteuern lähmend auf den Geschäftsgang einwirkten, sowie der Export durch Zollschranken und andere Erschwerungen zurückging. Die Verwaltung der Gesellschaft wird in der bevorstehenden H.-V. beantragen, den im Jahre 1924 erzielten Reingewinn von 61 302 Rm. mit 36 750 Rm. der gesetzlichen Reserve zuzuführen und 24 552 Rm. auf neue Rechnung vorzutragen. In den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres ist eine Besserung des Absatzes zu verzeichnen, so daß die Gesellschaft wieder voll beschäftigt ist und für die Zukunft ein angemessenes Erträgnis auf das Aktienkapital erhofft werden kann.

Metalle.

Berlin-Oberschöneweide, 16. Mai. (Wochenbericht der Deutschen Metallhandel-A.-G.). In der abgelaufenen Berichtswoche fehlte dem Metallmarkt auf allen Gebieten jede Anregung, und das Geschäft entwickelte sich daher, ohne daß große Umsätze zu verzeichnen waren, auf der Basis der Vorwoche. Lediglich in Zinn konnte man eine kleine Belebung feststellen, welche sich durch eine Steigerung des Preises für prompte Ware um 4 Pfund Sterling kennzeichnete. Der deutsche Metallmarkt schloß sich im wesentlichen den Bewegungen des Weltmarktes an. Der Londoner Metallmarkt schließt mit folgenden Notierungen: Kupfer prompt 60½ Pfund Sterling, 3 Monate 61½ Pfund Sterling; Zinn 243¾ Pfund Sterling, 3 Monate 246¼ Pfund Sterling; Blei nahe Sichten 32⁹/₁₆ Pfund Sterling, entf. Sichten 32⁹/₁₆ Pfund Sterling; Zink nahe Sichten 33¹⁵/₁₆ Pfund Sterl., entf. Sichten 33¹⁵/₁₆ Pfund Sterling.

Berlin, 16. Mai. Das Gesamtbild der Börse blieb auch im Verlauf und bei Schluß des Verkehrs ruhig. Regeres Geschäft verzeichneten nur wenige Spezialwerte. Die Grundstimmung wurde auf Deckungsverkäufe allgemein freundlich. Am Kassamarkt war die geschäftliche Betätigung gering, was auch in den nur kleinen Schwankungen zum Ausdruck kam.

Frankfurt, 15. Mai. Der Börsenverkehr ist wieder auf den Pfandbriefmarkt beschränkt. Die Pfandbriefkurse konnten sich etwas erhöhen. Rheinische Hypothekenbank 7,2, Frankfurter Hypotheken 7,7, Preußische Zentralboden 7,2, Kriegsanleihe ist behauptet, 590 Milliarden Prozg. Aktien lagen wenig verändert. Höchster Farben 128¼, Elberfelder Farben 128. Der Geldmarkt ist flüssiger geworden, nachdem von der Seehandlung größere Kapitalien nach Frankfurt gelegt wurden.

Hamburg, 15. Mai. Bei geringem Besuch war das Geschäft an der Börse klein, und die Tendenz uneinheitlich. Schiffahrtswerte behauptet. Packetfahrt —, ¼, Hamburg Süd +¼, Ostasiatische Flensburger Dampfer +1,75. Eisenbahnen still, ebenso Kali- und Fischereipapiere. An lokalen Werten waren H. E. B. 67, Holzmann 0,25 Prozg. höher. Kolonialwerte und Anleihen unverändert.

Leipzig, 16. Mai. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 99,5, Heckert —; Kammgarn Silberfist. 0,815; Leipziger Kammgarn 0,95; Planetektor Apag —; Polack Gummi 2,05; Riesaer Bank 19,5; Wolf Bucau 60; Zörbig Bank —.

Ostbörsen.

Berlin, 16. Mai. Bukarest —; Warschau 80,575 Geld, 80,975 Brief; Kattowitz dto.-; Riga 80,50 Geld, 80,90 Brief; Reval 1,117 Geld, 1,123 Brief; Kowno 41,295 Geld, 41,705 Brief; Polen-Noten 80,225 Geld, 81,025 Brief; Lettland 80,60 Geld, 80,60 Brief; Estland 1,094 Geld, 1,106 Brief; Litauen 40,94 Geld, 41,36 Brief; Posen 80,575 Geld, 80,975 Brief.

Druck und Verlag von Otto Thiele
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Redaktion: Adolf Lindemann, für Politik und Unterhaltung: Dr. Erich Dombrowski, für Feuilleton: Dr. Willi Wolfradt, für Handel und Sport: Dr. Theodor Goodman, für den Anzeigenteil: Max Hellmann, sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 68, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kames

Berliner Börse vom 16. Mai 1925

Kurse in RM für 100 M. * in RM für 1 Mill. ** RM für 1 Milliarde PM	Fettgedr. Div. = Kursnotiz L. Goldpros.	15.5.	16.5.
Dt. Dollarschatz	—	99,2	99,2
	A. L. u. Strb	1065	1035
	Ed. Roehm.	40	3,5
	Argo Da.	—	—
	Dt. Asst. D.	—	74,5
	H.-A. Pak.	70,25	70
	Hb.-A. Rd.	—	—
	H.-Süd. D.	97,25	97,5
	Hansa D.	98,25	97,25
	Roland-L.	90,25	90
	Schles. Lloyd	72,75	72,8
	Schle. Dpf.	—	—
	V. Elbeschi.	2,5	2,62
	BEiWerke	4,25	4
	Barm. Bkv.	8,1	37
	B. Hyp. W.	3,6	87
	Berg. M. In.	6,5	0,5
	Berl. H.-G	138,8	137
	do. Hyp. B.	2,4	2,7
	Braunschw.	—	—
	Chem. Bkv.	—	—
	Com.-u. P.-B	102,1	102,2
	Dann. Prvb	8,1	7,1,2
	Darmst. Bk	126,3	126,3
	Dt.-As. B.	35,75	36,5
	Dresdner B	150	152,5
	Dt. Hyp.-B	7,3	7,5
	Dt. Uebs.	92,9	92,75
	Disc.-Ges.	115	115
	Dresd. Bk.	105,25	105,2
	EasCred. A	110,75	110,7
	Gothaer Pr.	0,5	0,5
	Hall. Bkver.	1,8	1,75
	Hb. Hy. B.	0,4	0,4
	Leipz. Crd.	88,25	88,25
	Meingld.-B	6,25	6,25
	Mitldd.-B	100	100,2
	Ndd. Gdkdt	6,3	6,2
	Osnabr. B.	1,62	1,625
	Oest. Cred	7,87	7,875
	do. Ländb	—	—
	Pfad. Kr.-B.	0,5	0,5
	Preuß. Bkr.	6,2	6,25
	do. Hdb.	7,5	7,5
	Reichsbk.	135	134,7
	Rh. Gr.-B.	—	—
	do. West. B.	7,4	7,5
	Sächs. Bkv.	3,9	4
	Westd. B.	6,1	6,24
	Wien. Bkv.	87,5	62,5
	Wien. U.-B.	7,12	7,25
	Berl. Kindl	9	—
	Dt. Herbr.	10,8	10,8
	Engelhardt.	24	119
	Friedrichsh.	—	—
	Landr. W	8½	106
	Löwen-Br.	10	86
	Schultb.-P.	10	33,7
	Dortm. A.	7,1	395
	Düss. Hütel	35	78
	Glückauf	5	94,6
	Hel. Kiel	6	9,1
	Holsten	6	135
	Kiel. Schl.	10	125
	Leipz. Hin	12	17
	Lindener	0	135
	Reichelbr.	16	151,5
	v. Tucher	10	125
	AschLeder	0	42
	do. Spinn.	0	0,27
	Akkum. F.	0	125
	Adler P.-Z	0	84,75
	Adt. Gummi	20	41,5,25
	Adlh. Glas	10	103,9
	Adler-W.	0	3,2
	Adt. Kan.	0	128,5
	A.-G. F. A.	0	0,8
	Adt. Gummi	0	62,6

Kurse in RM für 100 M. * in RM für 1 Mill. ** RM für 1 Milliarde PM	Fettgedr. Div. = Kursnotiz L. Goldpros.	15.5.	16.5.
A.-G. f.		0,47	0,45
A.-G. f. Ver.		140	136
Alexandw		95	93,25
Alf.-Dell		2,2	2,125
Alt.-Dessau		51	50,5
Alt. B. Omn		1,5	1,8
Allg. El.-G.		108,5	108,37
do. V.-A.		66	66
do. Lit. B.		0,1	1185
Alfa Haus		54	54
Alt. Gillge.		139,5	128
Amme, Gi.		4,7	4,6
Ammend. P		130	127
Anh. O. G		—	12,5
Anh. Kohl		29	28,75
Ankerwer	5%	150,5	150
Annaln. St.		24,5	22
Annener G.		—	—
Archimed.		—	—
Aschaff. P		—	—
Agb. Nb. M		27,6	26,5
Bach. Fr.	12	16,2	—
Bad. A. u. S.		135	135
Balcke M		2,6	2,5
B.f.H. u. In.		2,1	—
Baumgrt		46	47,4
Bauspar W.		26	26
Bartz & C.	1,M	7,12	7,125
Basalt A.-G.		0,1	93
Bast A.-G.		—	—
Baug. K. W		—	—
Bauten T.		—	0,92
Bay. Cellu.		93,5	92,5
do. Hartst.		18,1	18,3
do. Schlb.		70,7	72
do. Spgigl.		0,6	0,6
do. Steinz.		1597	160
Bendix. H.		4,4	4,4
Berg. G. B.		73	73
Berger T.	15	123	122
Bergm. El		87,6	86,5
Berl. A. M.		3,75	3,75
do. Bur. Eis		—	—
do. Cemtb.		—	—
do. Dapfm.		14	14,5
do. Brl. Glas		1,2	—
do. G. Hutf	9	148	148
do. Kabel		0,5	0,5
do. Hot. G.		52	54
do. M. Schw		83,25	86,6
do. Neckar		—	—
do. Neur. K.		63	62,9
do. Spcd. V.		1	0,9
Berth. B.		143	153
Bersel. Bg.		5,9	5,75
Bet u. Mon.		1,9	1,8
Bietigh. W.		—	—
Bing, Nrbg.		74	73,5
Bismarckh.		—	—
H. Bismarck		76	78,5
Boch. Gus		76	—
Bdo. Hoch.		45	46
Bondi & Sch.	1,M	73,75	77,9
Böhler A.-G.		4	30
Bosp. Wpr.		66	56
Braunk. a. P.	25	106,75	106,75
Brschw. K.		10	138
do. Jutesp.		0	58,5
do. M. B.-A.		—	—
Breith. P. Z.		0	60,5
Br. B. Oil.		0	77
Brem. Allg.		0	53,25
do. Linol.		12	136
do. Vulkan		25	75
do. Wolle.		8	125
Buder. Eis.		0	71,5
Buschkop.		0	81,25
do. F. W.		0	54,5
do. W. V. A.		0	8,1
Butzke K.		0	79
Byck. G.-W		0	1,75
Calw. Bkv.		0	56
Capit. & Kl.		0	24,5
Carlh. Alkw		0	3,5
Carl. Lind.		0	168
Cart. Lossb.		0	101,5
Charlbg. V.		13	67,12

Kurse in RM für 100 M. * in RM für 1 Mill. ** RM für 1 Milliarde PM	Fettgedr. Div. = Kursnotiz L. Goldpros.	15.5.	16.5.
Charlotth.		—	—
Ch. F. Buck		—	—
Ch. Grieshs.		128	127,6
do. Grünau		68	67,5
do. Hoyd		70	70
do. Milch&		10	10
do. Weiler		126	127
do. Fb. Gelb		80	80
do. W. Alb.		119,1	118,5
Ch. Spinn.		150	148,5
Chem. Fabr		2,2	2,3
Conc. Ch. F		89,5	85,5
do. Spinn.	12	91,75	93,25
Cor. Lahr		—	—
Crollwitz. I		13	13,25
Dalmler M.		4,9	4,8
Delmenh.		128	123
Dem. Gas		39,75	40
Dt. Atl. Tel		13,75	13,7
Dt. Lux. B.		98,12	88
do. Nidl. Tr		17,1	18,5
do. Stdu. T.		—	—
do. Asphalt		70	70
do. Babcock		2,5	2,5
do. Eis.		0,1	0,125
do. Erdöl		120,5	120,3
do. Esterg.		60	60
do. Gold		130,5	130,5
do. Jutesp.		150	148
do. Kabelw		79	78,1
do. Kalkw.		29,5	29,2
do. Kunstl.		—	—
do. Maschf.		69,3	69
do. Schiff.		64,9	65
do. Spgigl.		105	65
do. Steinz.		13,5	13,62
do. Ton. G.		4,1	4,2
do. I. u. St.		68	69
do. Wollw.		67	66,62
do. Eisenb.		66	67,4
Dinn. K. W.		—	—
F. Dippe M.		53	52
Dnetsch. T.		4,1	4,2
Donarsmh.		117	115
Döring u. L.		4,12	4,3
Dr. Gudera		3,25	3,3
Drdn. B.-G		61,5	60,5
do. Gardin.		74,3	74,3
do. Masch.		77	77,75
Dürener M.		105	105
Dürkopp		35,25	35,25
Dtsch. Wy		—	—
do. Eisenb.		67	67
do. Maschb		47,25	48,5
Dtsch. Ath		61,0	61,25
Dyn. Nobel		101,25	101,25
Eckert M.		77,75	77,7
Eggersm.		89,3	89,9
Einr. Brk.		79,75	79,7
Eisenbwk.	38	—	—
Elektrizit.		3,6	4,3
Elsg. Velo.		54,4	54
Esw. Meyer		59	59
Elberf. Farb		129	128,1
Elektr. Dnn		1,62	1,7
do. Liefer.		90,5	82,5
do. W. Lieg		110	—
do. L. u. Kr.		4,1	107
Kliteswerke		2	2,1
Elsa. J. & O		68,5	61
Elsa. Ulrich		132	132
Esch. Ulrich		139	139
Eschwege		96,5	97,2
Essen. Stk.		68,75	66,2
Exportfahr		—	—
Fab. Bleist		81	86,1
Fahrzeugw.		4,10	—
Faßfabrik		72	69,5
Fikst. Carp		77,0	77,5
Faing. Sp.		135	131
Felten & G.		85	81,5
Fränkenh. P		156	154,5

Kurse in RM für 100 M. * in RM für 1 Mill. ** RM für 1 Milliarde PM	Fettgedr. Div. = Kursnotiz L. Goldpros.	15.5.	16.5.
Fleind. Bkb		55	55
Fbh. Schiff		49,0	50
Flöther M.		0,79	79
Frankonia		0,75	0,8
Frauen. Z.		0,1	0,1
Freund M.		11,5	11,25
Frdrr. Kalf		105	103,5
Frdrr. Hütte		—	—
Frister R.		5,1	5,1
Fröhein Z.		50,75	50,75
Fuchs W.		1,1	0,9
Gaggen. K.		6,5	6,625
Ldw. Gans		0,1	0,1
Gebh. & O		107,5	105
Gebh. & Sch.		2,5	2,5
Gelsk. Bwk		78,2	78
do. Gußst.		25,1	25,3
Gesaiel. C.		78,25	78,25
Germ. Zem	10	91	92
Gerresh. Gl.	7	68,25	68,25
G. f. el. Ubn.	3½	120,3	122,2
Gildem & O		—	96,5
Glrm., J. & O		137	137
Gladb. Tex		2,5	2,5
do. Wollfn.		95	96,5
H. Gladenb		41	40
Glas. Brock	15	103,7	104
Glasm. Sch	8	141,5	141,5
Glanz. Zu.		112,5	112,5
Glückstw.		63	63
Gddh. Gbr.		60	60
Goldsch. T.		102,7	103,1
Grün. Wag.	2	65,6	65,75
C. P. Goerz		6,62	6,75
Gotha		51,5	0,5
Grapp. W.	9½	130	129,2
Grevenbr.		62,5	62
Gritzm. Ma.	10	37,5	37,37
Grossbrh.	7	82	82
G. Grundl.	8½	9,5	9,5
Gutm. Ma.		5,25	5,25
Habm & Gu	5	89	90,5
Hackett Dr.	2	72,5	71
Wilagolbg		65	55,5
Hallkasch	10	70,75	10,5
Ham. E.-W.	4	92	91
Hamerf. H.	10	26,62	26,75
Hdlg. f. Gr.		64	64
Hdt. Masch		1,4	—
do. E. Wag.		5,25	—
Hanse L.		82,5	82,8
Hardt. W. G.	0	2,3	2,25
do. Eis. u. Br		4,2	4,25
Hark. B&P	0	105,5	105,5
d. Bkb. kv	0	23,75	23,75
do. Bkb. St.		24	24
Harp. Bgb.	0	130,8	130,6
Harpen. S.	0	5,87	5,87
Hasper Eis.		—	—
Heckm. O.		75	75
Siedwigsh.		75,5	75
Heil. Imm.		67	67
Hein, L. & O		78	78
Held & Fr.	0	0,62	0,62
Hemm. P.Z.	10	109,7	109,5
Hildb. M.	0	2,12	2,12
Hilger vs.		71	72
Hilleverke	0	59,5	59,5
Hilpert-M.	0	48	48
Hindr. Auf	0	71,75	—
Hirsch Kup	0	102,1	101
Hirsch. L.	0	100	100
Hohlstr Tb	0	128,5	128
Hoesch Sta	0	80,37	80,6
Hofm. Stä.		66	66
Hohenlohe	0	10,17	10,7
Ph. Holzm.	7	76,7	75,5
Horch & Co	0	14,37	14,1
Hotzenpl. Ge	0	0,1	0,1
do. do. V.-A	0	90	90
Howaldtsw.	0	19,75	20
Hrbg. Gold	0	60	58,5
Humb. Ma.	0	63,1	63
Humboldtm.	0	83	—
Hupfeld L.	3,2	82,75	83,7
Hussenzer.	0	68	67,75
L. Hutschin.	8	108,7	108,7

Kurse in RM für 100 M. * in RM für 1 Mill. ** RM für 1 Milliarde PM	Fettgedr. Div. = Kursnotiz L. Goldpros.	15.5.	16.5.
Hüttenw. Nd	8	122,1	121,2
Hesbergh. Industrieb.	0	55,75	56
Jeser. Asph	10	85	85,75
J. Schonm	10	88	88,5
Jüdel & Co.	7	82	83
Jutaw. Ge	8	62	—
Jul. Kock.	5%	0,5	0,75
Jungh. Gbr	0	82	80,5
Kahla Porz	0	82,5	81,75
Kalhbaum	10	28,75	26,75
Kals. Kali	5%	82	82
Kali. Asch.	0	16,8	16,62
do. V.-A.	0	5	5
Kalker M.	0	82	83
Kasw. W	0	101,5	101
Kdlb. Auto	0	6,75	6,8
Kapler M.	0	4,5	4,5
Karler. M.	0	54,25	—
Kartoffw.	0	1,7	1,62
Kassl. Fdel	0	60,25	60
Katw. Bg.	0	25,5	25,1
Kellner	3%	0,27	0,27
Keramag	8	81,61	81,75
Kesa. W	0	2,2	0,25
Kirchn. Ce.	0	27,75	27,4
F. Klaus S.	0	93	94,5
Klöckn. W	0	98,75	98,25
Koch Nka.	4	124,25	120,2
Kohlm. Stk.	7½	116,12	119,75
Kohlenbdel.	—	—	—
Kolb & Sch.	4	12,6	12,6
Klim & Jos	5	110,2	109
Kn. Nahrm.	0	1,1	1,1
Kln-Rotw	0	114,3	114,8
Kln. G. u. B.	0	20,4	25
Kölsch Wg.	0	0,4	0,4
Kögb. Lag.	5%	—	34
do. Walzm.	0	114	113
Kögerwerke	6	90,9	90,1
Kögborn B	0	1	1
Kont. Asph	0	63,5	63,5
K. A. E. Ver	0	17,7	18
do. Wasserw.	0	66	68,37
Körbisd. Z.	0	106	106
Körting Gelb	0	92	92
Körtg. Eis.	0	96,25	98
Kostn. Zell	0	48,6	48,5
Krauss & Co	0	60,25	60,5
Krefft	0	64	64,9
G. Kroms	0	50,6	50,12
Kronprinz	0	113	113,5
Krtger & G	8	90,75	91
Kruschw. Z	4½	33,5	—
Kupfer. Ge	0	48,25	48,25
Küppersb.	0	135	135
Kyffh. Rüt	0	58	56
Lahm	0	75,75	74,5
Lahmeyrbütte	0	64,37	64
Lehmann	12	97,1	98,97
Leipz. Gum	0	0,9	—
Lpz. Pl. Z.	0	10,12	9,6
Leonh. Bkr	6	23	23
Leop. Gr.	0	86	79
Radl. Ag. M	0	1,4	1,4
Lindenau	14	124,5	124,5
Lindenbh	0	—	—
Lindstr. C	0	114,5	114
Lingel Sch.	0	68	66
Lingner	0	143	143
Linke Hof	0	0,37	0,25
Lithopone	0	3,12	3,5
Loewe & O.	8	132,2	130
Herm. Loh	0	63	67
Lorenz G.	0	103,25	102,77
Lothr. Pl. Z.	0	4	—
Lotzbeck St.	0	31,25	38,5
Lübsch. M	400	3,3	3,37
Lüneb. Wk	0	99,5	99,5
Lux. Ges.	0	4,7	4,6
Mgdb. Berg	0	81,1	81,25
do. Mühlen	4	5,1	5,1
Magir. C.	6	74,5	73,6
Mannes. A.	0	70,5	70
M. Mannst	0	71,5	67,5
Mannesm.	0	103,2	102,37

Kurse in RM für 100 M. * in RM für 1 Mill. ** RM für 1 Milliarde PM	Fettgedr. Div. = Kursnotiz L. Goldpros.	15.5.	16.5.
Mansfeld	0	75	75,75
Mar. on. B	0	48	—
Marienh. K	0	53,9	54
Mark. Wff	1M	—	—
Masch. Ulm	10	102,5	102,7
MStk. u. H.	0	48	—
M. Baum	0	—	74,5
M. Brenner	0	0,5	0,5
do. Buckau	0	12,3	12,5
do. Kappel	0	29	28,75
do. Maschbau	0	11,7	12
Mech. Nont	0	132	132
Riedel J. D.	0	99,5	99
Kalk. Ges.	0	77,5	77,5
Ritter, Wf.	2M	15	15
Roekstroh	0	83	83
Rodenstock	3M	159	161
Rombach.	0	27,5	27,25
Rosenth. P.	0	115	114
Rostis. Bk.	0	18,6	18,4
do. Zucker	0	34	35
Rotophot	0	70,5	69
Rudolstadt	0	0,87	0,62
Ruschew.	0	48	47
Rütgerew.	0	88,75	83,5
Saalsew.	0	2,37	2,3
do. Kalk	0	54,62	54,5
do. G. Dbhl	0	12	11,6
do. Kamm.	0	—	—
do. Lin.	0	99,5	99,5
do. Waggo	0	66,5	66,5
do. Webst	0	102	104
Salm Sch.	0	68	68
Salzdetf. K.		29,87	30
Sangerh. M.	5%	103	112
Sar. Schwf.	0	134,25	134,2
Sauerb. M.	0	53,8	54
Saxon. P.	0	61	61
Schaf. Bl.	0	2,62	2,7
Scheidemd	0	17,12	17,1
Scher. ohe.	2M	—	120
Schles. B. W	0	64	65
Schl. B. u. Z	0	121,25	121,2
do. St.-Pr.	0	121,25	121,2
do. Zellst.	0	78,1	78,1
do. Leis. K.	0	73	66,5
do. Mühlen	0	—	—
do. Papier	0	97,5	93
do. Textil	4	69,5	69,25
Schönbrn.	0	—	—
do. V.-A.	0	—	—
Scholl. Eis.	0	64,87	—
Schomb.	0	81	—
Schönbl.	0	93	94
Schönbk.	0	56	56
Schönw. Ks.	0	134,5	135
Schuch. A.	0	67,5	67,5
Schuh. Ch.	0	84	88
Seargiftk.	0	125,5	128,6
Schub & Sal.	0	130	139,7
Schwabk. O.	0	83,5	82,5
Schulteit.	0	—	—
Schulz F.	0	105,9	—
Schwb. P.	0	74,4	73
Schwelm E	0	115	115
Seck Mühl.	0	4,7	4,25
Seidenwk G	0	59	59
Seil. Ges.	0	1,12	1,125
Siegl. Solg.	0	59,5	59,6
Siem. Halsk.	0	85	86,75
Siem. & Halsk	0	125	122
Siem. & Hal.	0	72,37	72
Simson A G	0	8,8	8,7
Sinn G.	0	1,03	1,08
Spinn. & O.	0	1,12	125
Spinnfabr.	8%	42	42
Stalltüt.	0	63	63
Stalf. che.	0	24,5	24
Steing. Col	11M	115	—
Stettiner	0	61,5	61
do. El. W.	2M	4,5	4,9
do. Vulkan	0	61,87	61
Stoewer V.	0	1,1	1,12
Stöhr Kn.	0	39,1	38,9
Stotw. Wk	0	100,5	100,1
Stolb. Zink	0	127,7	128
Strals. Spik.	3	148	148
Stumm Forst	22	36	37

Kurse in RM für 100 M. * in RM für 1 Mill. ** RM für 1 Milliarde PM	Fettgedr. Div. = Kursnotiz L. Goldpros.	15.5.	16.5.
Rh. Mdbel	0	110	108,5
Rh. NBgw.	0	—	—
do. Spgigl.	0	135	—
do. Stahlw.	0	99	98,75
Rh. W. Ind	0	—	1,1
do. Kalkw.	0	172,2	173,25
do. Sprgel.	0	79,12	79,7
do. Z. Ind.	0	—	—
Rheinania	0	4,62	4,5
Rheidt Klk	0	4,2	4,2
Rheinbrücke	0	77,5	77,5
Rich. Kont	0	—	—
Riedel J. D.	0	75,25	74,5
Rk. A. Krtg.	0	0,87	0,55
Ritter, Wf.	2M	15	15
Rockstroh	0	83	83
Rodenstock	3M	159	161
**R